

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm**

Tarangambadi, 01.07.1769-30.12.1769

12. - 13. Dezember 1769

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8)

Dieß ist ja ein. Bald darauf begoß er seine
 ein selbste angestrichene Firden aus Sengiden
 carei, der rine und ungewöhnlicher aufwurd
 zändel zu fowte, und dreyen Dieß die u. f. u.
 In Annulmentel wurde man vor D. Zitter
 geführte, unvorne Kwant, wasse. Eine alte
 Firden vordt gar Firden von der Firden.
 Dieß ist ein Quadrant, so, das man auf
 fowte, und, weil man ihr das Firden nicht
 bewahren kann, sie zu fowte. Eine
 andere Kwant, die in fowte Kwant becom-
 men, sagt: dieß ist ein Firden, der Firden
 nicht die fowte. Dieß ist ein Firden, der
 die fowte in fowte fowte man sie von
 fowte auf ist nicht unwürdiger Firden ab,
 und auf die ungelüthter Firden fowte zu
 fowte.

14
 20464

Forderung

von N. Dec. Von der neuen Kanta, wird man
 Firden von dieß fowte der Neuesten Altwort
 auf Jerem 48. u. zu. Firden fowte
 ... was ist in der fowte und fowte die
 fowte ... Firden und dieß fowte fowte 79 und
 offent Joh. 10. 4. 17. fowte, was ist fowte fowte
 in unser Colagio biblico fowte fowte und fowte fowte
 auf auf Joh. 10. 4. 17. fowte fowte fowte
 fowte. O Firden! dieß ist ein fowte fowte!
 Dieß ist ein fowte fowte fowte fowte
 Firden fowte, dieß ist ein fowte fowte



Juniorsüß ^{im} das Parciar Vorst Anandaman-
 galam, weil sich Avicivus unnden, des das Plebs
 im Geist tödlich krank, so; man glaub ihm auch
 sehr zu thun, und gibt ihm sein ungeschicklich
 Nutzen ungeschicklich vor, und bat ihn, sich
 unter Empfehlung seines Bruders Freund zu
 sich zu unnden. Einem Weibe und der
 Frau auf das Gemüthe zu geben, sei anderson
 freundlichster Geist göttlich nicht zu. Sei yaas
 Götterin bis zu auf apas sein Wort zu un-
 den, nach sich zu unnd, sein Heaton,
 aber ohne einigen Nutzen, seinen zu sein
 bis zu sein christliche Kinder - Bekommen
 Götterin sein Mann zu sein man zu sein, sich
 doch, ungeschicklich aber vordem zu sein, sein sein.
 sein sein Götterin sein zu unnd, so auch un-
 den einen Götterin nicht, fragte aber:
 warum so sein sein sein Götterin sein, sein?
 Man macht so ihm richtig, und bat ihn, auch
 selbst Götterin zu sein. Ein Weib göttlich
 geschicklich im Wort des Götterin. Nach (den
 palejan begreut sein seine von Götterin,
 auch obgedachten Anandamangalam, und
 sein Götterin. Götterin Heaton ungeschicklich
 das sein in sein ad oder grün sein
 sein unnd seinen Götterin sagt auf. da

aus ihr abzulaufende Quell: In Wechpaleiam
 ist ein so unvorne Auswuchs der ein Geist
 werden, und doch bleibt es Land und wird
 wohl sterben, ob es nicht gesund werden?
 Man sagt ihr die Worte von dem vorsehenden
 Tath der Widra und anderer Geister. Man
 kann auch ohne Gefahr wegwandeln, denn
 davon zum Fortschritt, nach Tausch.

monatlich
Paroxysis:

Am 14^{ten} Dec. unweit in der monatlichen Para
 nesi des Sigul-Tages und einigen Gegenden
 aus der Nation der Text aus Jesa: 7. 11. 12. 13. 4
 vorgelesen, und von der Bedeutung des Namens
 unser Solistrot Immanuel, inbrige von
 einer Person, deren es zu oft mit einem
 nach ihrer Zeit begirigen Zweck vorge
 halten, und dem, wie derselbe auch von mir
 zugebrauchen gehalten. Immanuel, 7. 11. 12. 13. 4

Erweist auf
den Lande

den 14^{ten} Dec: Aus dem Briefe der Land-Late, die Lande
 geden, so sie und gestoren und heute vorgelesen
 werden mir polgründet an. Der Lateist Mutter
 in Tirupalaturei sieht an, das Dmils Kocudu
 in seiner Briefe, ist besonders durch den Brief
 gesteren, 7. 11. 12. 13. 4 von dieser Zeit ist sehr
 zu seiner Ungenue bringen lassen, um die
 ständig ein Quader Wort zu hören. In Geistlichen
 kappen, und ist unter Brüdern zu sein vorsehenden.

